

Niederbachheim

Gemeinde Niederbachheim, 223 Einwohner.

Ortsgruppenleiter: Willy Griebel. **Bürgermeister:** Heinrich Sommer. **1. Beigeordneter:** Wilhelm Singhof. **2. Beigeordneter:** Theodor Heymann. **Gemeinderäte:** Willy Sommer 1., Emil Singhof, Gustav Werner, Wilhelm Züls. **Gemeindekassier:** Gustav Gensmann. **Gemeindediener:** Wilhelm Volk. **Lehrer:** Albert Harnischfeger. **Evang. Pfarramt:** Pfarrer Karl Schmelz. **Posthilfsstelle:** Niederbachheim, Inhaber Heinrich Sommer. **Bahnstationen:** Braubach, St. Goarshausen. **Haltestelle der Postmotorlinie:** Niederbachheim. **Öffentl. Fernsprechstelle:** Dachsenshausen Nr. 47. **Gendarmeriestation:** Miehlen, ~~☞~~ 292. **Arzt:** Dr. Oskar Schabarum, Miehlen. **Tierarzt:** Dr. Heinrich Wilckens, Miehlen. **Apotheke:** Max Saegert, Miehlen. **Hebamme:** Pauline Bremser, Dachsenshausen. **Spar- und Darlehenskasse Oberbachheim:** Vorstand Karl Mai. **Ortsbauernführer:** Emil Singhof.

	Hs.-Nr.		Hs.-Nr.
Aufmann, Ernst, Gast- und Landwirt, ☞ 47 Dachsenshausen	43	Schmalz, Karl, Pfarrer, ☞ 21 Dachsenshausen	3
Brand, Wilhelmine, Landwirtin	8	Schmidt, Emil, Schmiedemeister	17
Edelhäuser, Karl, Landwirt	30	— Heinrich, Landwirt	40
Edel, Erna, Damen Schneiderin	18	Schneider, Peter, Invalide	21
— Wilhelmine, Landwirtin	18	Singhof, Emil, Landwirt	22
Friedrich, Karl, Maurer	25	— Julius, Landwirt	93
Gensmann, Karl, Landwirt	41	— Wilhelm, Landwirt und Hausmehzger	29
Gillberg, Wilhelm, Landwirt	8	Sommer, Auguste, Landwirt	13
Göller, Karl, Landwirt	9	— Emil, Bauer	4
Griebel, Willy, Wegewärter	36	— Heinrich, Bürgermeister	20
Harnischfeger, Albert, Lehrer	10	— Wilhelm, Bauer	26
Hasselbach, Rudolf, Landwirt	31	— Willy, Landwirt	34
Heinz, Heinrich, Hüttenarbeiter	7	— Willy, Landwirt, Gemmersmühle 1	1
Hermes, Emilie, Landwirtin	42	Stöcker, Adolf, Landwirt	5
Heymann, Gustav, Hüttenarbeiter	7	Roll, Wilhelm, Waldbarbeiter	19
— Julius, Schreinermeister	12	Wagner, Anna, Kolonialwaren	44
— Karl, Landwirt	5	— Karl 1., Landwirt	8
— Theodor, Landwirt	24	— Karl 2., Hüttenarbeiter	44
Leuz, Julius, Landwirt	23	Weis, Christian, Invalide	42
Müller, Pauline, Butter- und Eierfrau	44	Werner, Emil, Bauer	16
— Philipp, Landwirt	32	— Gustav, Bauer	35
Palm, Richard, Landwirt	11	— Karl, Bauer	14
Pfeiffer, Wilhelm, Landwirt	37	Winterwerber, Wilhelm 1., Landwirt u. Maurer	15
Plies, Gustav, Müller und Landwirt	2	— Wilhelm 2., Kolonialwaren	28
		Züls, Wilhelm, Zimmergeschäft	38

Niederwallmenach

Niederwallmenach liegt in dem oberen Forstbachtal, das bei St. Goarshausen wegen seiner herrlichen Felspartien unter dem Namen „Schweizerthal“ berühmt geworden ist. Unser Dorf ist seit 1722 evangelisches Pfarrdorf. Früher war es Filiale von Oberwallmenach und besaß eigenes Gericht. Die Landeshoheit besaßen früher die „Arnsteiner“. Von diesen ist es an Isenburg gekommen. Im Jahre 1414 ging es durch Kauf für 1100 Gulden an Nassau-Saarbrücken über. Kaum zwei Jahre später wurde es für 1200 Gulden Eigentum von Katzenellenbogen. Lange vor 1136 wird „Walmelach“ schon genannt, das seinen Zehnten an die „Celle des heil. Goar“ abliefern mußte. Nach einer Urkunde von 1408 gehörte die Vogtei über die Grundherrlichkeit hier und der „Obere Hof“ dem Pfalzgrafen, von dem die Herren von Katzenellenbogen den „Kleinen Hof“ mit dem Hubengericht als Lehen besaßen. Mit dem Herzogtum Nassau wurde auch Niederwallmenach 1866 preußisch. Nach dem Weltkrieg gehörte es auch zum besetzten Gebiet und hatte unter der französischen Besatzung viel zu leiden. Wie atmeten die Menschen auf, als die fremden Machthaber für immer unser Dorf verließen.

Niederwallmenach ist ein reines Bauerndorf. Der Ackerboden ist sehr fruchtbar und verhalf den Bauern zu einem gediegenen Wohlstand. Die meisten Bauern dachten fortschrittlich und gingen mit der Zeit. Das zeigt sich besonders in der maschinellen Ausstattung der meisten bäuerlichen Betriebe. Seit 1898 besteht hier ein genossenschaftlicher Molkereibetrieb, der 1935 unserer Zeit entsprechend vergrößert und mit den modernsten Maschinen ausgebaut worden ist. Auch die Rindvieh- und Schweinemast ist hier in besonderem Maße heimisch und ist zu einer Haupteinnahmequelle unserer bäuerlichen Bevölkerung geworden.